

Zeitung für den Barnim

Offene Worte

Jeden
Tag neu.

Online
Nr. 413

17. März 25
34. Jahrg.

Die Linke

Barnim

LTI - Mit der Sprache fängt es an

In den USA sollen Begriffe wie „Frauen“, „Rassismus“ oder „indigene Bevölkerung“ nicht mehr in staatlichen Dokumenten auftauchen. Was heißt das?

Begriffe wie »Frauen« und »Rassismus« sollen aus US-Regierungsdokumenten verschwinden, schreibt Spiegel Online am 10. März in Bezug auf die New York Times.

Das hört sich so an als müsste man mal wieder LTI hervorkramen: Lingua Tertii Imperii, die Sprache des Dritten Reiches, das Werk des Philologen Victor Klemperer, das 1947 erschienen ist. Darin wird an Beispielen gezeigt, wie andere Begriffe als die vorher üblichen die Einstellungen verändern können. Und wie martialische Begriffe, Klemperer nennt es „Entgrenzung“, dazu führen, dass immer mehr zuvor Unsagbares normal wird. Die Veränderung unserer gesellschaftlichen Kultur in den letzten Jahren lässt grüßen: Die AfD hat dieser „Verschiebung des Sagbaren“ und damit auch des Denkbaren perfektioniert, so dass vieles in Richtung Unmenschlichkeit verrückt wurde.

Und nun geht Trump in den USA gegen alles vor, was er als „woke“ ansieht. In den USA werden Regierungsmitarbeiter:innen nun offenbar aufgefordert,

bestimmte Begriffe nicht mehr in offiziellen Mitteilungen zu verwenden. Es geht um mehr als 200 Bezeichnungen, die aus offiziellen Dokumenten der US-Regierung verschwinden sollen. Dazu gehören »Frauen«, »Identität«, »Golf von Mexiko«, »Rassismus«. Aber auch »indigene Bevölkerung«, »Covid-19«, »Klimakrise«, »Black« und »people of color« sollen gelöscht werden.

Und wenn man die Begriffe nicht mehr benutzen soll, können auch gleich die damit verbundenen staatlichen Leistungen abgeschafft werden. Unter der Trump-Regierung sollen staatliche Programme, die Diversität, Fairness und Inklusion fördern, eingestellt werden. „Maßnahmen gegen die Diskriminierung gelten nun ihrerseits als »illegale Diskriminierung«. An diesen politischen Kurs schließen die Maßnahmen auf sprachlicher Ebene offenbar an“, schlussfolgert Spiegel Online.

Und nun? Was wird passieren? Ist das das erste – sprachliche – Zeichen für eine Diktatur? *bc*



Um Meinungsfreiheit geht es auch hier: „Das freie Internet wurde uns geklaut, der größte Diebstahl in der Menschheitsgeschichte“, sagt Marc-Uwe Kling, Autor unter anderem der Känguru-Chroniken. Gibt es dazu Alternativen? Ein sehenswerten Podcast mit ihm und LINKEN-Chef Jan van Aken in der Folge „Wenn ich mir was wünschen dürfte“. Es geht darum, dass die Monopolstellungen von Unternehmen aufgebrochen werden müssen, die große Massenmedien produzieren und – so sagt Marc-Uwe Kling – , zugleich kritische Infrastruktur sind, weil dort eine enorme Meinungsbildung statt findet. Diese und alle anderen Folgen von Jans Podcast „Wenn ich mir was wünschen dürfte“ findet Ihr zum Anhören auf <https://was-wuenschen.podigee.io> und überall wo es Podcasts gibt! **Direkt bei Youtube auf:** <https://www.youtube.com/watch?v=eOD3NaTFtbA>



Spenden für OW: Jeder Euro zählt!

OW Online informiert fast tagesaktuell.

Die Linke Barnim will aus ihrer Sicht der Dinge informieren. Danke an viele hundert Nutzer:innen, die sich täglich auf unserer Homepage, auf Instagram oder Facebook informieren. Sie machen Mut, dass wir diesen Kraftaufwand weiter ehrenamtlich leisten.

Aber viele Leser:innen brauchen auch unsere gedruckte Zeitung. Helfen Sie der LINKEN Barnim, sie weiter zu produzieren!

Spendenkonto (Druckkosten): DIE LINKE Barnim, IBAN: DE33 1705 2000 3120 051429, VWZ: Spende OW

nächste Online-Ausgabe am 18. März

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der Barnimer Linken & Kreistagsfraktion der Linken, ViSdP: Dominik Rabe.
Kontakt: Die Linke Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon: 03334-385488
E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de
Spendenkonto Offene Worte (Druckkosten): DIE LINKE Barnim, IBAN: DE33 1705 2000 3120 051429
Verwendungszweck: Spende OW.